

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **23 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Insgesamt haben wir also bewiesen, dass für alle $\lambda \in \mathcal{A}$ stets 2ν ($\nu \neq 0$) im Nenner ein unkürzbares nichttriviales Quadrat enthält. Also gibt es auf jeder Geraden $\lambda = t/\tau = \text{const.}$ eine dichte Punktmenge, für die (16) irreduzibel ist. Da \mathcal{A} in \mathcal{Q} dicht liegt, haben wir eine dichte Menge rationaler λ, ν und damit auch eine in D' dichte Menge rationaler (p, q) gefunden, für die (16) über den rationalen Zahlen irreduzibel ist. Für diese Koeffizienten hat (16) keine konstruierbaren Nullstellen.

Die Punkte $(p, q) \in D'$ mit rationalen Komponenten, aus denen sich die zugehörigen Winkel α, β nicht konstruieren lassen, liegen also in D' dicht, erst recht sämtliche Punkte $(p, q) \in D'$, aus denen sich die zugehörigen Winkelpaare $(\alpha, \beta) = A^{-1}(p, q)$ nicht konstruieren lassen.

Insgesamt wissen wir also bisher, dass die Punkte $(p, q) \in D'$, aus denen sich die $\cos\alpha$ und $\cos\beta$ konstruieren, wie nicht konstruieren lassen, in D' dicht liegen. Weiter liegen die Tripel (p, q, R) mit aus p und q konstruierbarem Umkreisradius R in $D' \times \mathbf{R}$ dicht, da die (schlechthin) konstruierbaren Radien R in den reellen Zahlen \mathbf{R} dicht liegen. Diese Voraussetzung ist etwa für alle p, q und R mit festem und konstruierbarem $|h - m|$ erfüllt. Also liegen die Tripel (p, q, R) derjenigen Dreiecke, die sich aus p, q, R konstruieren, wie nicht konstruieren lassen, in $D' \times \mathbf{R}$ dicht. Bei festem $|h - m|$ gilt das entsprechend für die Schnittpunkte $w \in D''$, q.e.d.

K. KOPFERMANN, Hannover

LITERATUR

- [1] BIBERBACH, LUDWIG, *Theorie der geometrischen Konstruktionen*, Basel 1952.
- [2] KOOISTRA, *Dreiecksungleichungen*, *El. Math.* 15, 79–80 (1960).
- [3] STEINIG, J., *Inequalities concerning the Inradius and Circumradius of a Triangle*, *El. Math.* 18, 127–131 (1963).
- [4] VELDKAMP, G. R., *Note on a Paper by J. STEINIG*, *El. Math.* 19, 87–88 (1964).

Kleine Mitteilungen

Area of the Union of Disks

At the Conference on Geometry in Eger in 1953, SZELE set forth a problem, which was written to him by KNESER. The problem, which has become well known since then, is the following. A set of n circular disks is given on the plane. Change the position of the disks in such a way that their distances from each other decrease. (The term 'it decreases' will always be used in the weak sense, i.e. it means that 'it does not increase'.) Is it true that the area covered by the disks decreases? The obvious conjecture is *yes*, but this has not been proved yet, and the answer seems to be rather difficult.

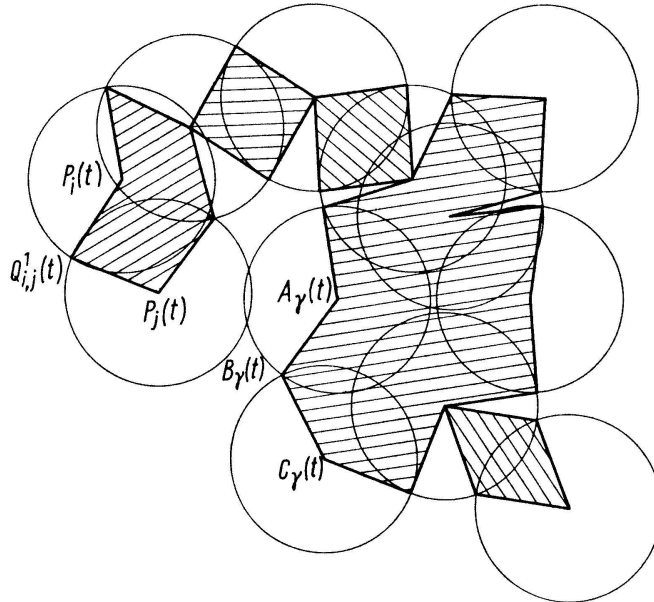
In this note a partial solution of this problem will be presented. Namely it will be proved (theorem 2) that if the disks are congruent and they can be moved *continuously* in such a way that the distance of any two centres decreases continuously, then the area covered by the disks also decreases. The proof is based on a similar statement about the perimeter length of the union of disks.

Let $P_i(t)$ be points on the plane for $i = 1, 2, \dots, n$ and $0 \leq t \leq 1$. Suppose $P_i(t)$ is a continuous function of t and $S(P_i(t), P_j(t))$ is a decreasing function of t for every pair i, j , $1 \leq i < j \leq n$. Denote by $U(t)$ the union of unit disks with centres $P_1(t), P_2(t), \dots, P_n(t)$.

Theorem 1. *If $p(t)$ denotes the perimeter length of $U(t)$, then $p(t)$ is decreasing in $[0, 1]$.*

Denote by $Q_{i,j}^1(t)$ and $Q_{i,j}^2(t)$ the common points of the circles with centres $P_i(t)$ and $P_j(t)$, provided they exist. Let $B_\gamma(t)$ ($\gamma \in \Gamma(t)$, a set of indices) denote the points $Q_{i,j}^k(t)$ on the boundary of $U(t)$, and if $B_\gamma(t) \equiv Q_{i,j}^k(t)$ then let $A_\gamma(t) = P_i(t)$ and $C_\gamma(t) = P_j(t)$. The union of the segments $A_\gamma(t) B_\gamma(t)$, $B_\gamma(t) C_\gamma(t)$ forms some polygons, which are completely covered by $U(t)$ (see the figure). Denote the sum of the angles of these polygons by $\sigma(t)$. Then the perimeter length of $U(t)$ is the following:

$$p(t) = 2 n \pi - \left((\sigma(t) - \sum_{\gamma \in \Gamma(t)} \sphericalangle A_\gamma(t) B_\gamma(t) C_\gamma(t)) \right) = (2 n \pi - \sigma(t)) + \sum_{\gamma \in \Gamma(t)} \sphericalangle A_\gamma(t) B_\gamma(t) C_\gamma(t).$$



Suppose $0 \leq t_1 < t_2 \leq 1$, and the polygons, belonging to t_1 and t_2 , are formed by the segments $Q_{i,j}^k(t) P_i(t)$ with the same indices and they are in the same cyclic order. Then $\sigma(t_1) = \sigma(t_2)$, and as $S(P_i(t), P_j(t))$ decreases, the angle $P_i(t) Q_{i,j}^k(t) P_j(t)$ also decreases, consequently

$$\sum_{\gamma \in \Gamma(t_1)} \sphericalangle A_\gamma(t_1) B_\gamma(t_1) C_\gamma(t_1) \geq \sum_{\gamma \in \Gamma(t_2)} \sphericalangle A_\gamma(t_2) B_\gamma(t_2) C_\gamma(t_2),$$

from which it follows that $p(t_1) \geq p(t_2)$.

But as there are only finitely many $Q_{i,j}^k(t) P_i(t)$ segments, only finitely many different sets of polygons exist. Using the continuity of $p(t)$, it is easily seen that this implies the statement of the theorem.

Theorem 2. *If $a(t)$ denotes the area of $U(t)$, then $a(t)$ is decreasing.*

Suppose $0 \leq t_1 < t_2 \leq 1$. Denote by $p(r, t)$ and $a(r, t)$ the perimeter length and the area, respectively, of the union of the disks of radii r with centres $P_1(t), P_2(t), \dots, P_n(t)$. It is easily seen that $a(r, t)$, as a function of r , is differentiable and $(\partial a(r, t) / \partial r) = p(r, t)$. On the other hand $a(0, t) = 0$ for all t , $0 \leq t \leq 1$, and, according to theorem 1, $p(r, t_1) \geq p(r, t_2)$ for all r , $0 \leq r \leq 1$. Consequently $a(1, t_1) \geq a(1, t_2)$, i.e. $a(t_1) \geq a(t_2)$, the function $a(t)$ decreases in $[0, 1]$.

BÉLA BOLLOBÁS, Math. Research Institute, Budapest

Überall maximale Funktionen

In Aufgabe 522 (El. Math. 21, 42 (1966)) wurde die Frage aufgeworfen: Existiert auf den rationalen bzw. reellen Zahlen eine Funktion, welche überall ein lokales strenges Extremum besitzt? Im ersten Falle ist die Antwort «ja», im zweiten «nein»; hier wird in einem allgemeineren Rahmen eine Antwort gegeben.

natürlichen Zahlen und $X = \{x_i | i \in N\} \oplus \{y_i | i \in N\}$; eine Basis der Topologie \mathfrak{X} seien die Mengen $\{x_i | i \leq n\}$, $\{x_0\} \cup \{y_i | i \in N\}$, $\{y_i | i > n\}$ für $n \in N$. Damit ist X ein M -Raum, man setze nur $V(x) = \bigcap_{x \in U \in \mathfrak{X}} U$ für jedes $x \in X$. Es ist dann $x_i \sqsubset x_{i+1}$, $x_0 \sqsubset y_0$,

$y_{i+1} \sqsubset y_i$ für jedes i . Jede Maximalfunktion f muss nun die x_i auf eine geordnete Menge vom Typ ω , die y_i auf eine Menge vom Typ ω^* abbilden, und es muss $f(x_0) < f(y_0)$ sein. Daher enthält jeder Wertebereich Mengen vom Typ $\omega^* + \omega$ oder $\omega + \omega^*$, und es ist dann klar, dass es keinen gibt, der sich in alle anderen isomorph einbetten lässt.

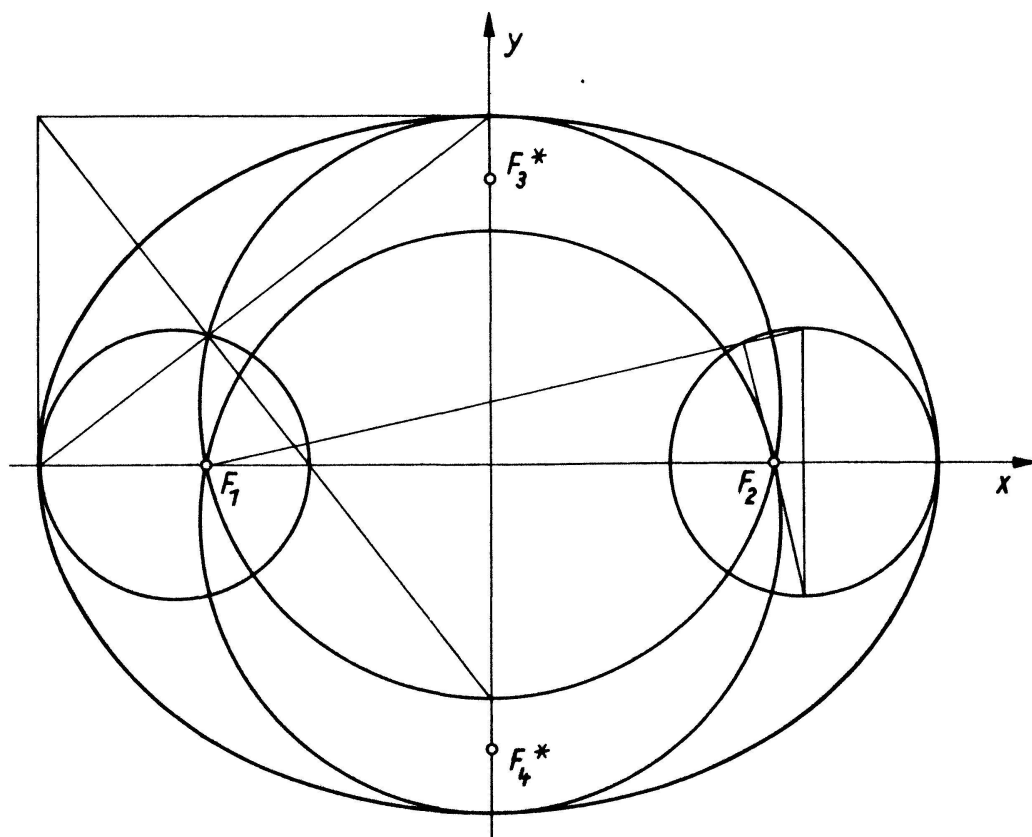
Satz 2 lässt noch folgende einfache Verallgemeinerung zu:

Satz 3. *Zu einem topologischen Raum X existiert genau dann eine irreflexive Totalordnung Y und eine Abbildung $f: X \rightarrow Y$, welche in jedem Punkt ein lokales Extremum besitzt, wenn eine Partition von X in zwei M -Räume existiert.*

Beweis. Die Notwendigkeit des Kriteriums ist wieder trivial; sei nun $X = X_1 \oplus X_2$ eine Partition in M -Räume, dann existieren Maximalfunktionen $f_i: X_i \rightarrow Y_i$, $i = 1, 2$. Sei $Y = Y_1^* \oplus Y_2$, wobei Y_1^* die inverse Ordnung von Y_1 ist; setzt man noch $y_1 < y_2$ für alle $y_1 \in Y_1$ und alle $y_2 \in Y_2$, so hat man durch die f_i eine Funktion auf X definiert, welche in jedem Punkt extremal ist. M. W. RICHTER und J. SPILKER, Freiburg/Br.

Eigenschaften gewisser Scheitelkreise einer Ellipse bezüglich ihrer Brennpunkte

Sind von einer Ellipse Haupt- und Nebenachse gegeben, so gelangt man bekanntlich zu den Zentren der Scheitelkrümmungskreise, indem man zwei Halbachsen zu einem Rechteck ergänzt, die auf der Ellipse liegenden Eckpunkte des Rechtecks (Scheitelpunkte der Ellipse) miteinander verbindet und dann von dem ausserhalb der Ellipse liegenden Eckpunkt das Lot auf die eingezeichnete Diagonale fällt. Die Schnittpunkte des Lotes mit der Haupt- und Nebenachse sind die Mittelpunkte der zu den betreffenden Scheitelpunkten gehörigen Scheitelkrümmungskreise.



Es sollen nun jene Kreise betrachtet werden, die aus den Scheitelkrümmungskreisen durch zentrische Stauchung mit dem Faktor $1/2$ bezüglich der betreffenden Scheitelpunkte als Ähnlichkeitszentren hervorgehen. Die dadurch entstehenden Kreise bezeichnen wir im folgenden als gestauchte Scheitelkrümmungskreise.

In der Ellipsengleichung $x^2/a^2 + y^2/b^2 = 1$ kann ohne Beschränkung der Allgemeinheit $a > b$ vorausgesetzt werden. Dabei ist zunächst der Fall $a = b \sqrt{2}$ auszuschliessen.

Für die gestauchten Hauptscheitelkrümmungskreise gelten die Gleichungen

$$\left[x \mp \left(a - \frac{b^2}{2a} \right) \right]^2 + y^2 = \frac{b^4}{4a^2}. \quad (1)$$

Für die gestauchten Nebenscheitelkrümmungskreise gelten die Gleichungen

$$x^2 + \left[y \mp \left(b - \frac{a^2}{2b} \right) \right]^2 = \frac{a^4}{4b^2}. \quad (2)$$

Wie nun eine elementare Rechnung zeigt, *schneiden sich die gestauchten Hauptscheitelkrümmungskreise in den imaginären Brennpunkten der Ellipse.*

Führt man weiterhin eine beliebige der Gleichungen (1) in die zugehörige Polarform über und setzt darin $y = 0$, so wird durch die gefundene Gleichung

$$(2ax \mp 2a^2 \pm b^2)(2a\bar{x} \mp 2a^2 \pm b^2) = b^4 \quad (3)$$

auf der x -Achse eine Punktinvolution induziert. Setzt man in Gleichung (3) $x = e$ und $\bar{x} = -e$, so ist die Gleichung erfüllt. Folglich gilt:

Die reellen Brennpunkte F_1 und F_2 der Ellipse sind ein Punktepaar der durch Gleichung (3) gegebenen Involution. Sie liegen invers bezüglich der gestauchten Hauptscheitelkrümmungskreise.

Ganz analog ergeben sich aus elementaren Rechnungen mit den Gleichungen (2) folgende Sätze: *Die gestauchten Nebenscheitelkrümmungskreise schneiden sich in den reellen Brennpunkten der Ellipse. Die imaginären Brennpunkte liegen invers bezüglich dieser Kreise.* Nach diesen Feststellungen kann man die gestauchten Nebenscheitelkrümmungskreise als Elemente eines elliptischen Kreisbüschels ansehen, die sämtlich die beiden gestauchten Hauptscheitelkrümmungskreise orthogonal schneiden. Dieses Kreisbüschel schneidet auf der y -Achse eine elliptische Punktinvolution mit den imaginären Brennpunkten F_3 und F_4 als Fixpunkte aus. Bezüglich der reellen Brennpunkte der Ellipse ist diese Punktinvolution eine Rechtwinkelinvolution.

Entsprechend hierzu können die gestauchten Hauptscheitelkrümmungskreise als Elemente des ergänzenden hyperbolischen Kreisbüschels angesehen werden. Die Nullkreise dieses Büschels fallen in die reellen Brennpunkte der Ellipse.

In dem zunächst ausgeschlossenen Fall $a = b\sqrt{2}$ decken sich die beiden gestauchten Nebenscheitelkrümmungskreise. Der doppelt zählende Kreis schneidet die x -Achse in den reellen Brennpunkten und die y -Achse in den reellen Vertretern der imaginären Brennpunkte der Ellipse.

Mit diesen Ausführungen ist gezeigt: *Identifiziert man die vier Grundpunkte sich ergänzender Kreisbüschel mit den Brennpunkten einer konfokalen Ellipsenschar, so stellen die gestauchten Scheitelkrümmungskreise zu jeder Ellipse dieser Schar zwei Kreispaare aus den ergänzenden Kreisbüscheln dar.*

Analoge Überlegungen lassen sich für die Hyperbel durchführen. Im Sonderfall der Parabel fällt der eigentliche Brennpunkt in den Mittelpunkt des gestauchten Scheitelkrümmungskreises. Für eine Schar konfokaler Parabeln bildet die Gesamtheit der gestauchten Scheitelkrümmungskreise eine Schar konzentrischer Kreise. Auch in diesem Sonderfall sind die oben abgeleiteten Lagebeziehungen zwischen den Brennpunkten der Parabelschar und den Trägerpunkten der Kreisbüschel erfüllt. E. SCHRÖDER, Dresden